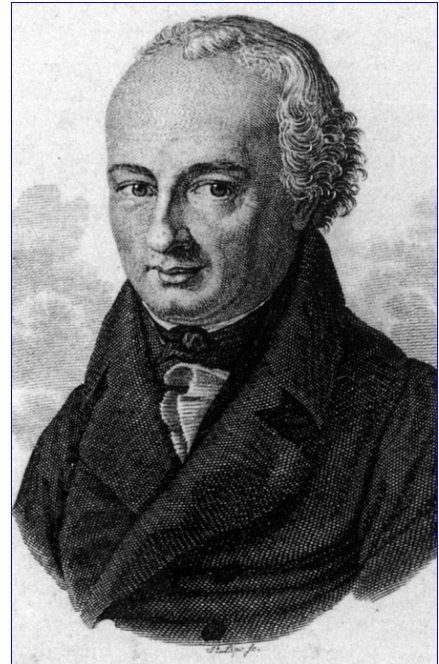

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner !

In dieser neuen Ausgabe unserer Beiratsseiten werfen wir wieder einen Blick zurück auf die Konstanzer Geschichte:

Wer war Wessenberg?

Warum sind so viele Konstanzer Einrichtungen nach ihm benannt?

Wessenberg Stiftung
Wessenberg Schule
Wessenberg Haus
Wessenberg Galerie
Wessenberg Café
Wessenberg Strasse
Wessenberg Bibliothek
Wessenberg Heim
Wessenberg Garten
Wessenberg Kulturzentrum
Wessenberg Sozialzentrum



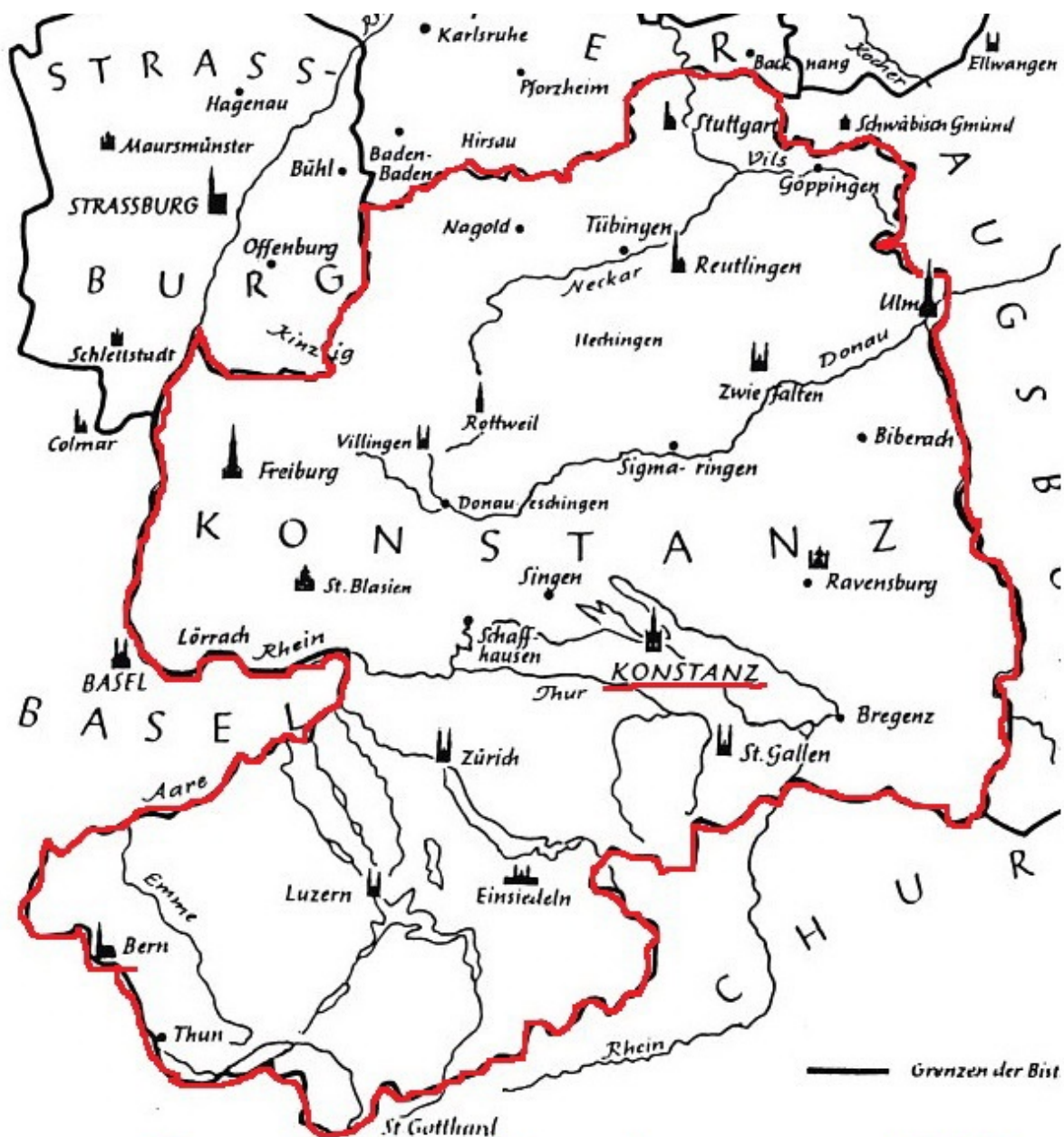
Ignaz Heinrich Karl, Freiherr von Wessenberg (1774 - 1860) war ein aufgeklärter römisch-katholischer Kirchenfürst und Kunstfreund aus schwäbischem Adel. Er studierte Theologie und Jura in Augsburg, Dillingen, Würzburg und Wien.

1801 wurde er im Alter von 27 Jahren von Fürstbischof Karl Theodor von Dalberg, der gleichzeitig den Bistümern Konstanz, Worms, Mainz und Regensburg vorstand, zum Generalvikar und damit Verwalter des großen Bistums Konstanz ernannt.

Das Bistumsgebiet erstreckte sich im ausgehenden Mittelalter vom Gotthardpaß im Süden bis in den Raum Stuttgart/Ludwigsburg im Norden und umfaßte erhebliche Teile der heutigen Bistümer Augsburg, Freiburg, Rottenburg-Stuttgart (Deutschland), Feldkirch (Österreich), Basel-Solothurn, Chur und St. Gallen (Schweiz).

Wessenberg, ein einsamer Aufklärer und Reformator in seiner noch recht konservativen katholischen Kirche, hat in seinem neuen Amt schon vieles in die Wege geleitet, was erst durch das II. Vatikanische Konzil (1962-1965) Allgemeingut geworden ist. Er forderte u.a.:

- eine stärkere Mitsprache der nationalen Bischöfe in Rom
- eine wesentlich bessere Ausbildung des Klerus. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts sollte Eingang in die Prieserausbildung finden.
- weitgehende Einführung der deutschen Sprache in der Liturgie, im Kirchenlied und in der Messe.
- die Abschaffung der Todesstrafe.



Das Bistum Konstanz um 1800

Seine Bemühung um eine stärkere Mitsprache der katholischen Kirche des deutschen Sprachraums unter einem deutschen Primas und ferner seine Gegnerschaft zum päpstlichen Absolutismus erregte in besonderer Weise den Zorn des Vatikans. "Wie ein Reformator führe sich dieser Wessenberg auf, der die Kirche zerstören wolle. Er sei einer der Todfeinde der Religion", so hieß es in Rom.

Als im Jahre 1817 sein Mentor, der Fürstbischof Dalberg, starb, wählte das Konstanzer Domkapitel einmütig Wessenberg zu dessen Nachfolger.

Um jedoch endlich diesen Reformator loszuwerden, annullierte der Vatikan die Wahl, und - schlimmer noch - löste das fast 1200 Jahre alte Bistum Konstanz auf, das ursprünglich als alemannisches Stammesbistum entstanden war.

Seine größte Bedeutung hatte das Bistum zur Zeit des Konstanzer Konzils, als sich

in Konstanz für knapp vier Jahre faktisch das Zentrum der römisch-katholischen Kirche befand.

Neben der Aufteilung des alten Bistums wurde vom Vatikan gleichzeitig auch die Verlegung des Bischofssitzes von Konstanz nach Freiburg angeordnet. Als daraufhin auch das neue Freiburger Domkapitel Wessenberg wieder zum Bischof wählte, annullierte der Vatikan auch diese Wahl.

Bis zur endgültigen Auflösung des Bistums Konstanz im Jahre 1821 schützte ihn jedoch die badische Regierung in der Ausübung seines Amtes. 1832 - nach seiner Entlassung - wurde ihm die Ehrenbürgerrechte der Stadt Konstanz verliehen.

Bis zu seinem Tod 1860 (im Alter von 86 Jahren) lebte Wessenberg weiterhin in Konstanz - ohne ein Zeichen des Protests. Unter einer großen bronzenen Grabplatte (siehe Bild) im Seitenschiff der einstigen Konstanzer Bischofskirche wurde er im Beisein des großherzoglichen Vertreters, aber in Abwesenheit des Erzbischofs und der Kurie beigesetzt. Im heutigen Konstanz gilt Wessenberg als einer der bedeutendsten Bürger der Stadt.

Seine Gemäldesammlung überließ Wessenberg testamentarisch dem Großherzog Friedrich von Baden, der im Gegenzug 20.000 Gulden für wohltätige Zwecke in Konstanz spendete und zusätzlich den Verbleib der Sammlung in Konstanz bewilligte.

Seit nunmehr 150 Jahren gehören die etwa 80 Gemälde zur Wessenberg-Galerie, die in seinem ehemaligen renovierten Wohnhaus gegenüber dem Münster, eben dem Wessenberghaus untergebracht sind.

Seine Privatbibliothek von über 20 000 Bänden (er selbst verfasste rund 470 Publikationen) vererbte er der Stadt Konstanz, die sie pflegte und erweiterte. Seit dem Jahr 2000 ist die Wessenberg-Bibliothek als geschlossener Buchbestand in der Bibliothek der Universität Konstanz zugänglich.

Zudem stiftete Wessenberg auf dem Boden der sog. Schwedenschanze - dicht an der schweizer Grenze - ein Heim, das ursprünglich für gefährdete Mädchen gedacht war. Heute hat sich daraus das Wessenberg-Sozialzentrum für Kinder beiderlei Geschlechts gebildet, ein fester Bestandteil der kommunalen Jugendhilfe in Konstanz.



Ein Teil des Grundstücks, das von der Wessenberg'schen Vermächtnisstiftung verwaltet wurde, erhielt 1970 die Caritas auf Grundlage eines Erbpachtvertrags. Dort entstand die heutige Integrative Tagesstätte der Caritas für behinderte Kinder.

Auf dem gleichen Gelände des Wessenberg Gartens an der Schwedenschanze wurde 1939 der Konstanzer Johann Georg Elser bei dem Versuch, in die Schweiz zu fliehen, verhaftet. Er hatte versucht, Hitler im Münchner Bürgerbräukeller durch eine Bombe mit Zeitzünder umzubringen, um so den Krieg zu verhindern. Der Versuch misslang und Elser wurde noch 1945 hingerichtet. Die Büste des Widerstandskämpfers Elser befindet sich nun in unmittelbarer Nähe zu der Büste des Stifters Wessenberg im Wessenberg-Garten.



kd

Hinweis auf ein neues Buch:

Wessenberg, Kirchenfürst und Kunstfreund

Hrsg.: Barbara Stark

(mit einem ausführlichen Aufsatz von Tobias Engelsing)

Die Größe eines Berufes

besteht vielleicht vor allem darin,
dass er Menschen vereinigt.

Es gibt nur einen echten Luxus,
das sind menschliche Beziehungen.

Antoine de Saint-Exupéry
(Aus Wind, Sand und Sterne)

Antoine Vicomte de Saint-Exupéry (1900 - 1944)
war ein französischer Schriftsteller und Pilot.
